

Lk 14,15ff

Diese Geschichte weist Parallelen zu Mt 22,1-10 (Die königliche Hochzeit) auf. Es gibt aber auch zahlreiche Unterschiede (König, Hochzeit und ganze Verse, die bei Lk gar nicht vorkommen), die darauf schließen lassen, dass Jesus die Idee einer Begebenheit als Gleichnis in unterschiedlichen (Hörer-)Kreisen mit verschiedenen Schwerpunkten erzählt hat.

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- Ein Pharisäer und seine Gäste:

Pharisäer sind sehr religiöse Menschen. Sie gehören einer bestimmten Gruppe an, denen der Glaube auch im Alltag sehr wichtig ist.

Unter den Pharisäern gab es etliche Freunde aber auch Feinde Jesu.

Einer dieser Pharisäer hat nun Jesus zu einem Essen eingeladen. Es scheint ihm eine Ehre gewesen zu sein, Jesus als Gast zu haben.

- Jesus:

Mitten in seiner Wirksamkeit.

Jesus scheint eher ein kritischer Gast gewesen zu sein, der auch mal Probleme beim Namen nennt – nicht als Angriff, sondern aus Wertschätzung seinem Gastgeber gegenüber. Jesu Worte sollen weiter bringen!

- Ein Mensch im Gleichnis:

Er wird nicht gerade zur Unterschicht gehört haben. Wer kann sich schon so ein großes Fest leisten? Warum er ein Fest gibt, wird hier nicht gesagt.

- Einladender Knecht:

Er wurde vermutlich zweimal los geschickt um einzuladen. Das erste Mal um eine Art Vorab-Einladung auszusprechen, das zweite Mal als schon alles bereit war. Vermutlich geht er voller Freude, um den Gästen zu sagen, dass nun alles vorbereitet ist und das Fest beginnen kann.

- Gäste:

Auf den ersten Blick erscheinen alle Ausreden irgendwie plausibel zu sein. Auf den zweiten Blick jedoch erkennt man, dass kein „Termin“ unverhofft kam und nicht aufgeschoben hätte werden können.

Wer kauft sich einen Acker, den er nicht zuvor angeschaut hat?

Der zweite Geladene muss ein Großgrundbesitzer und somit ziemlich reich gewesen sein. Eine Hochrechnung ergibt, dass, wer 5 Joch Ochsen braucht, mindestens 45ha haben muss.

Aber wer kauft sich wiederum Nutztiere (vgl. Traktor), die er zuvor nicht genauestens untersucht und begutachtet?

Wer heiratet so plötzlich, dass er bei der ersten Einladung noch nichts davon weiß?

- Neue Gäste:

Arme, Verkrüppelte, Lahme, Blinde und noch weitere Gäste.

Menschen, die in der damaligen Sicht (bes. der Pharisäer) als religiös unwürdig galten, nach dem Motto: mit denen will Gott bestimmt nichts zu tun haben.

1.2 Orte

Jesus war an einem Sabbat bei einem Oberen der Pharisäer zum Essen eingeladen. Hier erzählt er auch das Gleichnis.

Der Ort des Gleichnisses ist nicht bekannt, ist aber auch unwesentlich. Die Geschichte könnte sich überall ereignen.

1.3 Zeit

An einem Sabbat mitten in der Wirksamkeit Jesu.

Im Gleichnis: Zwischen der ersten und der endgültigen Einladung können mehrere Tage – wenn nicht Wochen – gelegen haben.

1.4 Ereignisse

- Jesus ist an einem Sabbat bei einem Oberen der Pharisäer eingeladen.

Hier wird diskutiert.

Am Ende spricht einer der andern Gäste des Pharisäers eine Seligpreisung aus. Daraufhin erzählt Jesus das Gleichnis vom großen Abendmahl.

- Ein wohlhabender Mann möchte ein Fest feiern.

(Der konkrete Anlass wird nicht näher beschrieben.)

- Er lädt vorab schon mal seine Gäste ein.

– Vermutlich lässt er die Einladung durch einen Knecht aussprechen. –

- Alle Vorbereitungen für das Fest werden getroffen:

Tische, Stühle, Dekoration. Essen besorgen, Kälber und Schafe schlachten.

Die Bediensteten sind tagelang beschäftigt, alles auf Hochglanz zu bringen.

- Endlich ist alles fertig. Die Anspannung und die Freude sind groß.

Nach guter Sitte des Orients wird nach Fertigstellung aller Vorbereitungen die Einladung wiederholt:

Der Knecht wird noch einmal ausgesandt, um allen geladenen Gästen mitzuteilen, dass jetzt alles fertig ist und das Fest beginnt: („Kommt, denn es ist alles bereit“.)

- Einer nach dem andern lässt sich durch den Knecht entschuldigen.

- Der Knecht berichtet seinem Herrn von den Absagen.

Daraufhin wird der Herr zornig.

- Der Knecht soll los ziehen und auf der Straße alle zum Fest einladen, die er finden kann.

- Es ist immer noch Platz.

Der Knecht soll auf die Straßen gehen und die Leute drängen, zum Fest seines Herrn zu kommen.

1.5 Kern

- Gott bereitet ein großes Fest vor (vgl. Jes. 25,6ff).

Im Himmel wird dieses wunderbare Fest stattfinden!

- Du bist eingeladen, an Gottes Fest teilzunehmen.

- Nimmst du die Einladung an?

Wer fadenscheinige Ausreden daher bringt, wem alles andere wichtiger ist, ist selbst schuld, wenn er nicht am Fest teilnehmen kann.

- Übertrag (zum Nachdenken!):

– Wer will nicht in den Himmel? Wohl keiner!

Aber wenn es darum geht, sich auf den Weg zu machen, dann ist plötzlich alles andere wichtiger, wichtiger als das Zusammenkommen mit Gott!

(Überdenke mal dein Leben!)

– Jeder Gottesdienst, jeder Kindergottesdienst will ein Vorgeschmack auf dieses wunderbare Fest bei Gott sein.

Wie viele Ausreden werden hier nicht ins Feld geführt?

Andrerseits: Adel verpflichtet! Wenn unser Kindergottesdienst ein Vorgeschmack auf Gottes großes Fest sein soll, dann sollte der auch ziemlich schön sein. Der Mann im Gleichnis hat da viel vorbereitet und investiert, seine Knechte (wir!?) hatten da wirklich ganz ordentlich zu schaffen. Aber auch sie wurden ja mit dem genialen Fest belohnt!

– Auch das Gebet ist so ein Zusammentreffen mit Gott im Kleinen. Was gibt es da nicht immer wieder für Dinge, die uns wichtiger erscheinen, als zu beten?

2 Theologische Bemerkungen

- Jesus erzählt das Gleichnis als Antwort auf die Seligpreisung eines Gastes: „Glücklich zu preisen ist, wer am Mahl teilnimmt im Reich Gottes.“

Der Gast freut sich also auf das Himmelreich. Er stellt sich das Himmelreich als ein großes Fest vor. Das ist so auch biblisch!

Aber Jesus warnt ihn: Du freust dich jetzt, aber bist du wirklich auch bereit zu kommen?

- Der Begriff „Abendmahl“ ist nicht mit dem letzten Mahl Jesu an Gründonnerstag zu verwechseln. Im weiteren Verlauf des NT wird das letzte Mahl Jesu auch eher als „Herrenmahl“ bezeichnet.

Im Gleichnis haben wir es wohl eher mit einem Festmahl am Abend zu tun. Daher der Begriff „Abendmahl“.

- Jesus nutzt das Bild vom Festmahl, um auf das verheißene große Freudenmahl im Reich Gottes hinzuweisen, das in Jes 25,6ff beschrieben wird.

So hat sich auch der Pharisiern das Himmelreich vorgestellt!

- „Kommt, denn es ist alles bereit“, ist heute fester Bestandteil der Abendmahlsagen- de. Gott hat alles bereitet. Kommt!

Auch das Abendmahl soll ein Vorgeschmack auf das große Fest im Himmel sein. Deshalb hier diese Anspielung!!!

- Acker, Vieh (Besitzgegenstände), Geld und selbst der Ehepartner sollte nicht davon abhalten, die Einladung Gottes anzunehmen.

Welche Kleinigkeiten sind uns oft wichtiger als Gott?

- Wir stellen uns Gott gerne als lieben Gott vor. Im Gleichnis wird der Hausherr aber nicht einfach nur traurig, sondern richtig zornig.

- „Jeder konnte es erfassen, dass mit dem Hausherrn Gott gemeint war, mit dem Knecht die Boten Gottes, also die Propheten und der Messias, mit den Erstein- geladenen die religiösen Führer Israels mit den Armen usw. die religiös fernstehenden Gruppen Israels und mit den Landstraßen und Zäunen die Heiden.“ (G. Maier, Edi- tion C Bibelkommentar)

3 Möglichkeiten für die Erzählung

Ziel: Gott lädt zum großen Fest ein. Das ist eine riesen Freude. Da will man dabei sein. – Pass bloß auf, dass nicht anderes dich davon abhält!

- Situationsschilderung: Du freust dich seit Wochen auf deinen Geburtstag und lädst deine Freunde ein. Aber einer nach dem andern lässt dir ausrichten, dass er was Besseres zu tun hat. Wie findest du das?
- Mit einfachen Skizzen erzählen: Bilder sh. „Heinz Giebeler“

- 2 Rollen spielen: Der Mann, der sich auf sein Fest freut und einladen lässt und der Knecht, der los geschickt wird.

Evtl. können zwei Spieler die beiden Rollen übernehmen. Der Knecht wechselt immer wieder den Schauplatz und bezieht die eingeladenen Gäste imaginär mit ein.

4 Stichworte für eine Erzählung

Mögliche Requisiten: Sehr lange Liste

- An einem Sabbat war Jesus bei einem der Oberen der Pharisäer zum Abendessen eingeladen. So saßen sie um den großen Tisch und aßen und redeten.

Da sagte plötzlich einer der Pharisäer: „Selig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes“.

Er wusste nämlich, Gott hat versprochen, einmal ein riesengroßes Freudenfest zu veranstalten. Und wer da dabei ist, der kann sich wirklich freuen!

Darauf antwortet ihm Jesus mit einer Geschichte:

- Ein reicher Mann steht im Hof vor seinem Haus. Begeistert klatscht er in die Hände: „Jawohl, so mach ich das. Das wird eine prima Sache. Die werden alle staunen und sich freuen. Und ich freu mich jetzt schon drauf.“

- Er erzählt seinem Knecht voller Begeisterung von seinem Plan, ein großes Fest mit vielen Gästen zu veranstalten. Der Knecht freut sich natürlich auch schon, denn so ein Fest ist einfach eine tolle Sache.

Da geht's schon Wochen vorher voll ab auf dem Hof. Der Knecht erhält eine sehr lange Liste mit den Namen aller Gäste. Er soll schon jetzt alle einladen, damit sie sich diesen Termin auch freihalten können!

- Voller Vorfreude und Begeisterung macht sich der Knecht auf den Weg zum ersten Gast:

„Mein Herr bereitet ein großes Fest vor. Du bist eingeladen und er würde sich sehr freuen, dich bei seinem Fest begrüßen zu dürfen. Halte dir doch den Termin frei. Wie ich meinen Herrn kenne, wird das ein Fest, das du so schnell nicht vergessen wirst!“.

- So zieht der Knecht fröhlich von einem zum andern und lädt alle ein, die auf seiner langen Liste stehen.

- Zu Hause angekommen berichtet der Knecht seinem Herrn:

„Das hat vielleicht Spaß gemacht, so eine schöne Einladung zu überbringen. Ich freu mich schon so auf das Fest. Aber ich glaube, wir werden auch noch eine Menge zu tun haben bis dahin.“

„Oh ja, das glaube ich aber auch“, antwortet der Herr, „alles soll blitzen. Wir müssen das ganze Haus und den Hof schön dekorieren. Die Getränke müssen bestellt werden. Ich werde nicht sparen und den besten Wein servieren, den ich auftreiben kann. Aber das wichtigste ist natürlich, dass die Kälber und Schafe rechtzeitig geschlachtet

werden. Den Duft der guten Speisen sollen meine Gäste schon zu Hause riechen können. Dann brauchen wir natürlich noch die edelsten Früchte, die man zu dieser Jahreszeit bekommen kann. Mein treuer Knecht, mach dich an die Arbeit, es gibt wirklich noch sehr viel zu tun.“

- Im Haus fängt es an, geschäftig zu wuseln. Jeder hat eine Menge zu tun, aber von Stress keine Spur. Alle freuen sich mit ihrem Herrn auf das bevorstehende große Fest.

- So langsam nehmen die Vorbereitungen Gestalt an. Alles ist toll vorbereitet. Alle bestellten Delikatessen und der Wein sind inzwischen eingetroffen. Die Kälber und Schafe sind geschlachtet und warten nur noch darauf, gebraten zu werden.

Der Herr kommt wieder zu seinem Knecht: „Es ist so weit. Alles ist rechtzeitig fertig geworden. Die Gäste können kommen. Geh schnell los und sage allen, die du vor ein paar Tagen schon eingeladen hast: Kommt, denn es ist alles bereit.“

- Das lässt sich der Knecht nicht zweimal sagen. Das ist ja der schönste Auftrag, den er bekommen kann – den Gästen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit. Das Fest kann beginnen.

So kommt er beim Ersten an: „Jakob, ich freu mich so, dass ich dich einladen darf. Das große Fest beginnt. Komm, denn es ist alles bereit.“

Erwartungsvoll blickt der Knecht Jakob an. Aber der schaut ihn nur betreten an: „Ach weißt du, ich kann eigentlich gar nicht kommen. Ich habe eben einen Acker gekauft. Den muss ich jetzt unbedingt erst mal anschauen. Bitte, entschuldige mich!“

„Schade, dass du nicht kommen kannst. Ich bin sicher, du verpasst etwas. – Meinst du nicht, du könntest vielleicht doch. . .“

Aber nein, Jakob konnte nicht.

Der Knecht zieht weiter. Jetzt kommt er zu Ruben. Wieder teilt er mit, dass das Fest jetzt beginnen kann: „Komm Ruben, denn es ist alles bereit.“

„Ach weißt du,“ sagt Ruben, „ich habe eben 5 Gespanne Ochsen gekauft. Da habe ich eine Menge Geld liegen lassen. Ich muss jetzt als allererstes zu meinen neuen Ochsen gehen und sie mir ansehen. Bitte entschuldige mich bei deinem Herrn.“

Betrübt zieht der Knecht von dannen und wie er so über die Absage nachdenkt kommt ihm ein seltsamer Gedanke: Also wenn ich 5 Gespanne Ochsen kaufen würde – ganz abgesehen davon, dass ich mir das niemals leisten könnte – dann würde ich die mir aber ganz sicher *vorher* ansehen und nicht erst *nachdem* ich sie schon gekauft habe. Seltsam. Außerdem würde ich mir auch einen Acker *vorher* ansehen. Seltsame Entschuldigungen – wirklich seltsame Entschuldigungen.

Weiter geht's zum nächsten Gast. „Hoffentlich hat er nicht auch inzwischen was anderes vor. Mein Herr wird sehr traurig sein, wenn niemand zu seinem Fest kommt. Und ich auch.“

So lädt der Knecht auch den nächsten Gast, den Asser, ein.

Aber Asser antwortet: „Es tut mir leid, ich habe eben erst geheiratet. Ich kann nicht zum Fest kommen.“

Mit hängendem Kopf und hängenden Schultern, völlig traurig und über alle Maßen enttäuscht tritt der Knecht seinen Heimweg an.

Wie soll ich das nur meinem Herrn beibringen? Alle haben sich so auf das Fest gefreut. Keine Kosten und Mühen hat er gescheut. „Für meine Gäste nur das Beste“, hat er immer gesagt. Und jetzt? Nichts als Absagen, lauter Absagen! Kein einziger kommt zum Fest. Das gibt es doch gar nicht. Dabei habe ich ihnen der Termin doch schon vor Tagen gegeben. Acker gekauft, Ochsen gekauft, geheiratet. Also wenn ihr mich fragt, sind das alles faule Ausreden.

Wird das Fest jetzt ausfallen? Wie soll ich das nur meinem Herrn beibringen? Es wird ihm das Herz brechen, wenn ich ihm sage, dass niemand zum Fest kommt.

- Vor dem Haus sieht der Knecht schon seinen Herrn stehen. Dieser ist schon ganz aufgereggt und man sieht ihm an, dass er nur darauf wartet, endlich seine Gäste willkommen heißen zu dürfen, um sie königlich zu bewirten.

Mit hängendem Kopf nähert sich der Knecht seinem Herrn: „Es tut mir sehr leid, mein Herr. Es kommt keiner zum Fest. Deine Gäste lassen sich alle entschuldigen. Alle meinen, sie hätten etwas Wichtigeres vor: Der eine hat eben einen Acker gekauft, der andere hat 5 Gespanne Ochsen gekauft und der letzte hat eben erst geheiratet.

- Da wich die Freude aus dem Gesicht des Herrn. Zuerst wurde er sehr traurig, er sagte gar nichts mehr.

Dann wurde er zornig und spricht mit lauter Stimme: „Mein Fest findet trotzdem statt. Mir tut es leid, dass die Eingeladenen nicht kommen. Aber jetzt geh schnell hinaus auf die Gassen der Stadt und bringe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein. Ich will mit ihnen feiern!

- Der Knecht wunderte sich nicht schlecht, aber er tat wie es ihm sein Herr aufgetragen hatte. Er ging hinaus und lud Arme, Verkrüppelte, Blinde und Lahme ein.

Die staunten natürlich nicht schlecht, zu so einem noblen Fest eingeladen zu sein. Sie waren zuerst auch ein bisschen misstrauisch und verwundert. Aber sie freuten sich alle sehr und kamen zum Haus des Herrn. So eine Einladung ließen sie sich nicht entgehen!

Da schaute sich der Knecht um, und es war immer noch jede Menge Platz im Haus und im Hof. Da ging der Knecht zu seinem Herrn: „Herr, ich habe alle eingeladen, wie du es gesagt hast. Aber es ist immer noch so viel Platz da.“

„Dann geh noch weiter hinaus auf die Landstraßen und dränge alle, die dir begegnen, dass sie kommen und mit uns das Fest feiern. Mein Haus soll voll werden! – Aber keiner von denen, die eingeladen waren, werden von meinem Festessen etwas schmecken!“

- Schluss:

Der, der Gottes Einladung folgt und beim Fest dabei sein wird, der kann sich wirklich freuen. „Selig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes.,, Und Gott lädt dich ein!

(Doro Schweizer)

5 Vertiefung:

- Eine Einladungskarte basteln bzw. gestalten.

- Gespräch: Einladung annehmen

Stell dir vor, du hast Kindergeburtstag und keiner kommt!

(Für Mias: Stell dir vor, du bereitest mit großer Mühe und Sorgfalt Kiki vor und kein Kind kommt.)

- Spielt die Geschichte (mit Figuren) nach.

(Achtung, nicht unbedingt für Kinder über 9 geeignet!)

- Montagsmaler: Malt und erratet Gegenstände, die es bei einem Fest gibt.

- Galgenmännchen zu Begriffen, die zu einem Fest gehören.

Zwei Gruppen. Für jeden Buchstaben eines Begriffs einen kleinen Platzhalterstrich an die Tafel malen. Nacheinander Buchstaben raten. Kommen sie in dem Begriff vor, werden sie an entsprechender Stelle eingetragen und für jede richtige Lösung gibt es einen Punkt, der als Strich markiert wird: bis ein Briefumschlag entstanden ist (4 Seitenkanten und 2 für die Rückklappe).

- Wortquadrat

In einem Buchstabenquadrat (10x10) sind vorwärts, rückwärts, hoch, runter, diagonal einige Begriffe aus der Geschichte versteckt.

- Memory

Aus Bildern zur Geschichte ein Memory gestalten, mit diesen Bildern erzählen und anschließend erzählen!

- Lückentext zur Geschichte

- Labyrinth: Suche die Menschen draußen an den Straßen und Mauern (= Zäune!).

- Fehlerbild: Aus einer Zeichnung zur Geschichte Dinge herauslösen. Wie viele Fehler entdecken die Kinder im direkten Vergleich?

- Was gehört zusammen?

Es werden einige Männchen auf die eine Seite gemalt und entsprechend viele Briefumschläge (Einladungen) auf die andere Seite. Linien gehen jeweils von der einen Seite zur anderen. Jedoch gehen auch einige Linien ins Leere.

Wer nimm die Einladung an?

- Basteln: Schiebebild

Vorlage in: Mit Kindern zu biblischen Geschichten basteln, S. 112f.

- Malen:

Alle sind sie eingeladen, auch du!

- Gemeinschaftsarbeit:

Bereite aus Plakatkarton einen festlich geschückten Tisch vor. Jedes Kind darf sich nun auf einem Stuhl malen, der dann ausgeschnitten an den Tisch geklebt wird.

Überschrift nicht vergessen! (Wir sind alle eingeladen ins Reich Gottes)

- Wer hält mich ab, zum Fest zu gehen?

Kinder sammeln sich auf der einen Seite des Raumes/eines Spielfelds. Ein Fänger versucht sie davon abzuhalten, auf die andere Seite zum Fest zu kommen. Alle Gefangenen werden zu Mitfängern oder scheiden aus!

Spiel deuten nicht vergessen!

-